

Internationale Geschichte interdisziplinär: Deutsch-französisch-europäische Perspektiven im 20. Jahrhundert

Deutsch-französisch-luxemburgisches Doktorandenkolleg

Raumdiagnosen: Nationales und Transnationales

Modul 1: Doktorandenforum

17.-19. Mai 2017

Saarbrücken



UNIVERSITÉ PARIS-SORBONNE

UFR d'Études germaniques et nordiques |
Civilisation allemande



UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

Historisches Institut | Europäische Zeitgeschichte



UNIVERSITY OF LUXEMBOURG

Department of History | Contemporary and Digital History

gefördert durch:



**Universitätsgesellschaft
des Saarlandes**



Internationalisierungsfonds



Herzliche Einladung zur offiziellen Eröffnung des trinationalen Doktorandenkollegs

**Internationale Geschichte interdisziplinär - Deutsch-französisch-europäische
Perspektiven im 20. Jahrhundert (www.docteuropa.eu)**

Universität des Saarlandes / Université Paris Sorbonne / Université du Luxembourg

**Eröffnungsvortrag: Prof. em. Dr. Hartmut Kaelble (Humboldt-Universität Berlin):
«Geschichte der sozialen Ungleichheit in Europa seit 1945 -
Neue deutsch-französische Divergenzen»**

18.05.2017/10-12 Uhr

Veranstaltungsort: Graduate Centre der Universität des Saarlandes

www.uni-saarland.de/gradus

Organisatoren :

Prof. Dr. Dietmar Hüser, Universität des Saarlandes

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix, Université Paris-Sorbonne

Prof. Dr. Andreas Fickers, Universität Luxemburg



Mittwoch, 17. Mai 2017
Saarbrücken
Restaurant Undine, Bismarckstraße 129, 66121 Saarbrücken

17h30 Lockerer Auftakt, Kennenlernen

20h00 Abendessen: Restaurant Undine, Bismarckstraße 129, 66111 Saarbrücken

Donnerstag, 18. Mai 2017
Universität des Saarlandes, Graduate Centre,
Campus, Gebäude C9 3, 66123 Saarbrücken

10h00 Festakt zur Eröffnung des Kollegs

Grußworte: Prof. Dr. Peter Riemer (Prodekan Fakultät P, Universität des Saarlandes), Dr. Jochen Hellmann (Generalsekretär Deutsch-Französische Hochschule / Secrétaire général Université franco-allemande)

Festvortrag: Prof. Dr. Hartmut Kaelble (Humboldt-Universität zu Berlin):

"Geschichte der sozialen Ungleichheit in Europa seit 1945 - Neue deutsch-französische Divergenzen"

12h00 Mittagspause mit Buffet im Graduate Centre

13h30 Einführung: Prof. Dr. Dietmar Hüser (Universität des Saarlandes), Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne), Prof. Dr. Andreas Fickers (Université du Luxembourg)

14h00 Deutsch-französische Städtepartnerschaften (Block 1)

Gruppenarbeit

Vorbereitungstexte für die Gruppenarbeit:

Corine Defrance: Les jumelages franco-allemands. Aspect d'une coopération transnationale, in: Vingtième Siècle 2008/3 N°99, S. 189-201.

Ulrich Pfeil: Ostdeutsch-französische Städtepartnerschaften zwischen Westabschottung und Westorientierung 1958-1973, in: Lendemains (2004) N°114/115, S. 146-165.

Werkstattbericht: Jürgen Dierkes (Universität des Saarlandes):

„Ménage à trois“ unter den Vorzeichen des Ost-West-Konflikts: Eine „asymmetrische Dreiecksgeschichte“ zwischen Städten Frankreichs, der Bundesrepublik und der DDR?

Kommentar: Agathe Bernier-Monod (Université Paris-Sorbonne)

16h00 Pause

16h30 Transnationale Geschichte der Populärkultur (Block 2)

Gruppenarbeit

Vorbereitungstexte für die Gruppenarbeit:

Jean-Jacques Cheval: Mai 68. Un entre deux dans l'histoire des médias et de la radio en France, Site Internet du GRER, Groupe de Recherches et d'Etudes sur la Radio, janvier 2009, 19 p.

Bridget Griffen-Foley: Entangled Media Histories. A Response, in: Media History 2017/1 N°23, S. 145-147.

Julia Sneeringer: Meeting the Beatles. What Beatlemania can tell us about West Germany in the 1960s, in: The Sixties 2013 N°6, S. 172-198.

Werkstattbericht: Richard Legay (Universität du Luxembourg):

Hit-Piraten? – Populäre radiophone Unterhaltungskultur am Beispiel der transnationalen kommerziellen Rundfunksender Luxemburg und Europe n° 1 in den langen 1960er Jahren.

Kommentar: Céline Mérat (Universität des Saarlandes)

18h30 Ende offizieller Teil

20h00 Abendessen: Gasthaus zum Stiefel, Am Stiefel 2, 66111 Saarbrücken

Freitag, 19. Mai 2017

**Universität des Saarlandes, Graduate Centre,
Campus, Gebäude C9 3, 66123 Saarbrücken**

09h30 Internationale Spannungen in Europa vor dem Ersten Weltkrieg (Block 3)

Gruppenarbeit

Vorbereitungstexte für die Gruppenarbeit:

Patrick Bormann: Furcht und Angst als Faktoren deutscher Weltpolitik 1897-1914, in: Ders. et al. (Hrsg.): Angst in den Internationalen Beziehungen, S. 71-92.

Sebastian Conrad: Globalisierung und Nation im deutschen Kaiserreich (Einleitung), München 2006.

Werkstattbericht: Lise Galand (Universität Paris-Sorbonne):

L'Empire allemand et le spectre de l'encerclement (1906-1914): diffusion, circulation et transformations d'une notion dans l'espace public

Kommentar: Fabio Spirinelli (Universität du Luxembourg)

11h30 Pause

12h00 Evaluation, Klärung von Fragen, Abschluss

Jürgen Dierkes (Universität des Saarlandes / Université Paris-Sorbonne)

„Ménage à trois“ unter den Vorzeichen des Ost-West-Konflikts:

Eine „asymmetrische Dreiecksgeschichte“ zwischen Städten Frankreichs, der Bundesrepublik und der DDR?

Als der Elysée-Vertrag am 22. Januar 1963 unterzeichnet wurde, existierten bereits 130 Städtepartnerschaften zwischen französischen und westdeutschen Kommunen. Nicht wenige dieser Verbindungen wurden bereits in den 50er Jahren geknüpft. Sie verfolgten einen Ansatz der „Verständigung von unten“: Die Einbindung der Zivilgesellschaft war Teil des Konzepts und wurde zum Gradmesser des Gelingens dieser „erfolgreichsten Form der deutsch-französischen Gesellschaftsbeziehungen in der Nachkriegszeit“ (Hans Manfred Bock).

Ende der 50er Jahre, in einer der Hochphasen des Kalten Krieges, entstanden die fünf ersten deutsch-französischen Städtepartnerschaften über den Eisernen Vorhang hinweg, also zwischen Städten Frankreichs und der DDR. Französischerseits handelte es sich bei den „Pionieren“ in allen Fällen um Städte mit kommunistischen Bürgermeistern, überwiegend aus dem „roten Gürtel“ rund um Paris. Es zählte jedoch auch Vierzon im Département Cher dazu. Repräsentanten der französischen Industriestadt unterzeichneten im Oktober 1959, wenige Monate nach einem politischen Machtwechsel in der Kommune, ein Dokument mit dem Titel „Freundschaftsvereinbarungen“ mit dem ebenfalls industriell geprägten Bitterfeld im DDR-Bezirk Halle. Da Vierzon bereits im Jahr 1955 unter einem sozialistischen Bürgermeister eine Partnerschaft mit Rendsburg in Schleswig-Holstein eingegangen war, bildete sich eine besondere Konstellation auf lokaler Ebene heraus: Eine französische Kommune unterhielt partnerschaftliche Beziehungen zu Städten in beiden deutschen Staaten.

Als sich analoge Konstellationen auch mit Städten in anderen Ländern, insbesondere in Finnland, ergaben, begannen sich auch höhere politische Ebenen für das Phänomen zu interessieren. Besonders im Auswärtigen Amt in Bonn blickte man angesichts selbstgesetzter außenpolitischer Determinanten wie Alleinvertretungsanspruch und Hallstein-Doktrin mit Argusaugen auf deren zunehmende Anzahl. Die Ministerialbürokratie diskutierte in der ersten Hälfte der 1960er Jahre die Frage, ob die Hallstein-Doktrin auch auf kommunaler Ebene konsequent anzuwenden sei, was eine Aufkündigung der Partnerschaft zwischen den betroffenen westdeutschen Kommunen und ihren ausländischen Partnerstädten bedeutet hätte.

Der zweite westdeutsch-französisch-ostdeutsche Fall entstand im Jahr 1963 und betraf die Städte Wangen im Allgäu, den Pariser Vorort Châtillon-sous-Bagneux und Merseburg im Bezirk Halle. Waren die Entstehungsbedingungen ähnlich wie im ersten geschilderten Beispiel, nahmen die beiden Fälle jedoch eine sehr unterschiedliche Entwicklung: In den 60er Jahren stand die „Ehe“ zwischen Rendsburg und Vierzon mehrfach auf Messers Schneide, doch zu Beginn der 70er Jahre konnte die Krise überwunden und die Partnerschaft neu belebt werden. Das Bündnis zwischen Wangen und Châtillon mündete dagegen Ende 1974 und somit just zur selben Zeit in einer westdeutsch-französischen „Scheidung“.

Für spätere Beispiele wie Velten – Grand-Couronne – Seelze (1969) oder Dortmund – Amiens – Görlitz (1971) lässt sich ein insgesamt deutlich entspannterer Umgang mit der komplexen Dreieckskonstellation konstatieren. Es stellt sich die Frage, ob die vergleichsweise unverkrampfte Handhabung der Situation eher mit der damaligen relativen Entspannung im Ost-West-Konflikt und somit überörtlichen Rahmenbedingungen zu tun hatte oder ob hierfür vorwiegend lokale Besonderheiten ausschlaggebend waren. In dem Zusammenhang lohnt sich überdies ein Blick auf einzelne, prägende Ereignisse und Wendepunkte: Welche Spuren hinterließen etwa die Niederschlagung des Prager Frühlings – laut Christian Wenkel das Ende der DDR-Perzeption als Projektionsfläche eines „anderen“, besseren Deutschlands durch linke französische Kreise –, die neue Ostpolitik unter Bundeskanzler Willy Brandt ab Oktober 1969 oder die diplomatische Anerkennung der DDR durch Frankreich im Jahr 1973 im Mikrokosmos der ausgewählten Beispiele?

Abschließend soll hinterfragt werden, inwieweit die Mikroebene der betroffenen Städte eine Miniaturabbildung dessen darstellt, was Ulrich Pfeil für die deutsch-französischen Beziehungen in der Zeit der deutschen Teilung insgesamt konstatiert: eine „asymmetrische Dreiecksbeziehung“ zwischen der Bundesrepublik, Frankreich und der DDR, bei welcher der nur scheinbar unbeteiligte dritte Staat stets mitzudenken war und politisches Handeln maßgeblich prägte. Welchen Einfluss übte der Kontext des „ménage à trois“ auf die Entwicklung der Städtepartnerschaften in den untersuchten Fällen aus? Welche Aussagen allgemeingültigerer Art lassen sich hierzu treffen? Welche lokalen Spezifika sind relevant?

Im Rahmen des Vortrags sollen erste zentrale Ergebnisse vorgestellt und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Kollegs diskutiert werden.

ABSTRACT 2

Richard Legay (Université du Luxembourg)

Les radios périphériques, objet d'études transnational Du Mai 68 parisien à la pop culture européenne des années 60

Ce workshop porte sur la façon dont les radios périphériques (RTL/Radio Luxembourg & Europe n°1) peuvent s'inscrire dans une analyse historique transnationale, champ au sein duquel elles représentent un objet d'études particulièrement pertinent. Souvent négligées, laissées en marge d'une historiographie des médias plus traditionnelle, elles possèdent toutefois un potentiel intéressant, notamment pour l'histoire des années 60 en Europe. Leur statut particulier au sein du paysage audiovisuel européen leur confère en effet un certain nombre de caractéristiques qui permettent de questionner les grandes narratives médiatiques classiques, qui font la part belle aux perspectives nationales.

En guise de première approche à cette présentation, le cas de Mai 68 à Paris, ensemble d'événements réduits dans le temps et l'espace. Cela permet de mettre en avant la place de ces stations périphériques en période de crise sociale et politique, car c'est en effet leur statut particulier qui leur permet d'échapper au monopole de l'Etat français sur l'audiovisuel et de se maintenir comme principale source d'informations pendant les événements du mois de mai 1968. Ces événements permettent également de révéler des aspects-clés des expériences d'écoute des stations périphériques, à savoir la mobilité et l'individualisation, grâce aux progrès technologiques liés au développement du poste à transistor et à la démocratisation de celui-ci dans les populations les plus jeunes.

Ces aspects-clés se retrouvent dans la seconde partie du workshop, qui se veut plus large, puisqu'elle se penche sur l'influence des radios périphériques sur la culture populaire des Sixties. Emettant depuis le Luxembourg et la Sarre, Radio Luxembourg et Europe n°1 sont néanmoins écoutées sur un espace bien plus vaste que leurs territoires d'origine, qui couvre une grande partie de l'Europe de l'Ouest. C'est en effet ce caractère transnational particulier de la radio, encore plus marqué lorsqu'il s'agit des stations périphériques, alors médias emblématiques de la pop culture, qui en fait un média particulièrement pertinent pour les chercheurs intéressés par l'histoire transnationale.

Lise Galand (Université Paris-Sorbonne)

Mondialisation et encerclement

Retour sur un rapport perturbé à l'espace dans l'Allemagne impériale d'avant-guerre

Cette communication propose une analyse de la tension entre espace national et espace mondial à travers l'exemple de l'Allemagne impériale d'avant-guerre. Il s'agit plus précisément d'étudier les images de l'espace qui sont nées de l'intégration de l'Empire allemand dans le processus de mondialisation et de l'idée d'encerclement qui s'est répandue en Allemagne à partir de 1906/1907 en raison de la politique d'entente menée par la Grande-Bretagne, la France et la Russie.

La participation active de l'Empire allemand aux phénomènes d'échanges et de circulations à l'échelle mondiale ainsi que la *Weltpolitik* menée par le gouvernement véhiculaient l'image d'une Allemagne s'étant presque affranchie de ses frontières nationales pour faire du monde son terrain d'action, que ce soit sur le plan politique, économique ou culturel. Avec l'idée d'encerclement, elle paraissait au contraire condamnée à rester enfermée dans les limites imposées par les frontières du territoire national. Bien qu'étant opposées, ces images ont, à des degrés divers, cohabité et même interagi dans l'esprit de beaucoup de contemporains de la période d'avant-guerre. A partir de l'étude de différents cercles et milieux (gouvernementaux, diplomatiques, militaires, industriels, ouvriers, etc.), il s'agit de comprendre les raisons, la nature et les formes de leurs interactions, en les appréhendant dans toute leur diversité. Ces images ayant souvent donné lieu à des sentiments mêlés d'espoir et d'anxiété quant à l'avenir de l'Empire allemand, une importance particulière est aussi accordée à leur impact sur la perception que les contemporains avaient de la situation internationale de l'Allemagne et sur les solutions qu'ils ont envisagées pour l'améliorer. Par là-même, la communication tente d'analyser dans quelle mesure ce rapport perturbé à l'espace aurait conduit les Allemands à croire en 1914 que la guerre était le seul moyen de mettre fin à une situation jugée menaçante.

Bardian, Melanie (melanie.bardian@uni-saarland.de): Wissenschaftliche Hilfskraft und Lehrbeauftragte am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte der Universität des Saarlandes. Studierte Historisch orientierte Kulturwissenschaften an der Universität des Saarlandes. Arbeitstitel des Promotionsvorhabens: Amerika an der Saar 1956–1983. Institutionen, Debatten, Perspektiven. Betreuer: Prof. Dietmar Hüser (Universität des Saarlandes).

Kurzbeschreibung des Projekts: Das Dissertationsvorhaben wirft einen transfer- und verflechtungsgeschichtlichen Blick auf die amerikanische Kultur- und Informationspolitik in der Grenzregion und möchte aufzeigen, in welcher Form „Amerika an der Saar“ anzutreffen war – ob als populärkultureller Event oder als kulturdiplomatische Initiative. Es gilt sich der Frage zu nähern, ob Amerika-Diskurse und Aktivitäten des Deutsch-Amerikanischen Instituts in Saarbrücken – sowie vergleichbarer Institutionen im benachbarten Rheinland-Pfalz und in den französischen Regionen Elsass und Lothringen – Transfers und Verflechtungen verstärkten oder gar initiierten.

Bernier-Monod, Agathe (agathebleu@gmail.com): doctorante contractuelle à l'Université Paris-Sorbonne, ancienne élève de l'ENS Lyon, agrégée d'allemand, sujet de thèse : Les Weimariens à Bonn : trajectoires et conceptions politiques de 34 doyennes et doyens de la seconde démocratie allemande (1945-1957). Dir.: Prof. Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne).

Bouiller, Sophie (sophie.bouiller@wanadoo.fr): Université Paris-Sorbonne, Professeur agrégée d'allemand en Hypokhâgne et Khâgne B/L à Nantes, doctorante depuis novembre 2012, sujet : Le Parti social-démocrate (SPD) et la justice sociale. Une identité social-démocrate à l'épreuve de l'unification allemande (1989-1990) / Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) und die soziale Gerechtigkeit. Die sozialdemokratische Identität auf dem Prüfstand während der Vereinigung Deutschlands (1989-1990). Dir.: Prof. Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne).

Dierkes, Jürgen (juergen.dierkes@uni-saarland.de): Universität des Saarlandes/Universität Paris-Sorbonne, Dissertationsthema: „Ménage à trois“ unter den Vorzeichen des Ost-West-Konflikts: Eine „asymmetrische Dreiecksgeschichte“ zwischen Städten Frankreichs, der Bundesrepublik und der DDR? Sujet de thèse: «Ménage à trois ?» sous le signe du conflit Est-Ouest. Une «histoire tripartite asymétrique» entre des villes de France, de la République fédérale d'Allemagne et de la République Démocratique Allemande? Dir.: Prof. Dietmar Hüser (Universität des Saarlandes) / Prof. Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne).

Kurzbeschreibung des Projekts: Anhand von ausgewählten Beispielen sollen zunächst die Unterschiede zwischen westdeutsch-französischen Städtepartnerschaften einerseits und ostdeutsch-französischen Städtepartnerschaften andererseits erarbeitet sowie die etwaigen Konflikte thematisiert werden, welche der nicht bei allen Beteiligten gewünschte „ménage à trois“ mit sich brachte. Ferner soll untersucht werden, welche Einflussfaktoren – politische Rahmenbedingungen und Wendepunkte im Rahmen des Ost-West-Konflikts oder spezifische lokale Aspekte – die Partnerschaften stärker beeinflussten und prägten.

Dubslaff, Valérie (valerie.dubslaff@gmail.com): Normalienne agrégée d'Allemand, doctorante à l'Université Paris-Sorbonne en cotutelle avec la Ludwig-Maximilians-Universität de Munich (LMU). Sujet de thèse: L'extrême droite politique à l'épreuve du genre: l'exemple du NPD en République fédérale d'Allemagne. Dir. Prof. Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne) / Prof. Andreas Wirsching (Institut für Zeitgeschichte).

Présentation du projet: Cette thèse se consacre à l'étude de la participation politique des femmes en République fédérale d'Allemagne analysée par le biais de leur implication dans l'extrême droite politique. En éclairant l'histoire du NPD à travers la question du genre, elle questionne les spécificités de l'antidémocratie féminine après 1945.

Galand, Lise (lise.galand2@gmail.com): doctorante contractuelle à Paris-Sorbonne, agrégée d'allemand, sujet de thèse : « L'Empire allemand et le spectre de l'encerclement (1906-1914) : diffusion, circulation et transformation d'une notion dans l'espace public ». Directeurs de recherche : Hélène Miard-Delacroix / Olivier Forcade (Paris-Sorbonne).

Présentation du projet : A partir de l'étude de plusieurs cercles et milieux issus aussi bien de la société que du gouvernement, il s'agit d'analyser comment la notion d'encerclement a été définie et pour quelles raisons elle a circulé dans l'espace public entre 1906 et 1914. L'approche se situe à la croisée de l'histoire de la communication, de l'histoire socio-politique et de l'histoire des représentations. L'objectif est de comprendre la nature et l'étendue du phénomène qui aurait conduit les Allemands à croire en août 1914 qu'ils s'engageaient dans une guerre de défense contre un monde d'ennemis.

Gvelesiani, Anna (a.gvelesiani@uni-bonn.de): doctorante à l'Université Paris-Sorbonne et l'Université de Bonn, sujet de thèse en préparation: De l'affaire du Spiegel à Charlie Hebdo : la sémantique de la liberté de la presse dans le contexte européen (1962-2016), Doktorandin im Rahmen eines Cotutelle-de-thèse-Verfahrens an der Universität Paris-Sorbonne und der Universität Bonn, Dissertationsthema: Von der Spiegelaffäre bis Charlie Hebdo: Zur Semantik der Pressefreiheit im europäischen Kontext (1962-2016). Dir.: Prof. Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne).

Kemman, Max (max.kemman@uni.lu): University of Luxembourg, PhD candidate, Subject of thesis: Digital history as trading zones. Supervisor: Prof. Andreas Fickers (Université du Luxembourg).

Short description: Digital history is concerned with the incorporation of methods, tools, and concepts from other disciplines to the benefit of historical research, making it a form of methodological interdisciplinarity. This requires expertise of different facets, such as technology, history, and data management, and as a result many digital history activities are a collaboration of professionals and scholars from different backgrounds. In this PhD research I investigate the interdisciplinary collaborations of digital history projects as trading zones, where practices, goals and jargon are exchanged and coordinated. Aspects of interest in such trading zones are the form of contact, the cultural maintenance of the communities involved, and the coercion that may be performed to steer the collaboration. Leading is the question how digital history affects historical practices.

Koch, Isabell (Isabell.Koch@uni-duesseldorf.de): Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Promotionsvorhaben zum Thema: Die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich 1914-1920. Dir.: Prof. Guido Thiemeyer (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) / Prof. Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne).

Kurzbeschreibung des Projekts: Die Intention der Dissertation ist es, die Situation der deutschen Kriegsgefangenen in französischem Gewahrsam (Frankreich und Nordafrika) von Kriegsbeginn im Jahr 1914 bis zur Freilassung der letzten Soldaten zu untersuchen. Den Schwerpunkt bilden dabei die folgenden Themen: der Aufbau des französischen Lagersystems, das Leben und der Alltag im Lager, die Behandlung der Gefangenen sowie ihre Rolle als politisches Instrument. Schließlich wird besonderes Augenmerk auf den Zeitraum nach dem Waffenstillstand gelegt, auf die relativ späte Repatriierung der deutschen Soldaten und damit verbundene Schwierigkeiten auf politischer und persönlicher Ebene.

Kübler, Eva (eva.kuebler@uni-saarland.de): Universität des Saarlandes, wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG/ANR-Projekt EDEFFA; Dissertationsthema (Arbeitstitel): Die Erinnerung an die Evakuierungen im deutsch-französischen Grenzraum während des Zweiten Weltkrieges. Betreuer: Prof. Rainer Hudemann (Universität des Saarlandes).

Kurzbeschreibung des Projekts: Das Dissertationsprojekt ist den Konjunkturen der Erinnerung an die Evakuierung(en) im deutsch-französischen Grenzraum während des Zweiten Weltkrieges gewidmet. Dies schließt die Kriegsjahre unmittelbar nach der Rückkehr aus der Evakuierung 1940 als erste erinnerungskulturelle Kristallisationspunkte unmittelbar nach dem Ereignis mit ein, von besonderem Interesse sind jedoch die Jahrzehnte nach 1945 in denen sich einzelne Akteure oder Akteursgruppen wiederholt für ihr gegenwärtiges Handeln explizit der Evakuierungserfahrung als sinnstiftendes Deutungsmuster bedienen. In Frankreich, so die These, dient die Wiederaufnahme der Kontakte von 1939/40 seit Mitte der 1950er Jahre Bestrebungen einer innerfranzösischen Aussöhnung und der Anpassung regional unterschiedlicher Erfahrungsnarrative bezüglich des Zweiten Weltkrieges. Andererseits kann die Evakuierungserfahrung aber auch gerade als Distinktionsmerkmal hervorgehoben werden, wie im Falle der Wyhler Anti-AKW-Bewegung in den 1970er Jahren.

Legay, Richard (richard.legay@uni.lu): Université du Luxembourg, Centre for Contemporary and Digital History, Sujet de thèse : Histoire transnationale de la culture populaire et des radios périphériques en Europe dans les années 60. Dir.: Prof. Andreas Fickers (Université du Luxembourg).

Présentation du projet : la thèse vise à approfondir les rôles joués par les radios périphériques RTL/Radio Luxembourg et Europe n°1 dans la formation d'une culture populaire transnationale européenne en France, en Allemagne, au Royaume-Uni et au Luxembourg. Le but est de mieux saisir les échanges culturels, les pratiques d'écoute et de diffusion de programmes radiophoniques et les évolutions d'un média essentiel des années 60, en particulier pour la jeunesse, via l'étude de stations d'envergure transnationale. D'un précédent travail était née une réflexion sur les rôles joués par ces stations périphériques pendant les événements de Mai 68 à Paris.

Lensing, Annette (lensing.annette@gmail.com): ancienne élève de l'ENS de Lyon, agrégée d'allemand, en 5ème année de thèse. Actuellement ATER à l'Université de Caen-Normandie. Sujet de thèse : August Haußleiter (1905-1989), observateur et acteur politique : trajectoire biographique et intellectuelle du "grand-père des Grünen" dans l'Allemagne du XXème siècle, dir. Prof. Reiner Marcowitz (Université de Lorraine, Metz) / Prof. Uwe Puschner (FU Berlin).

Présentation du projet : Cette thèse est consacrée au parcours de l'homme politique August Haußleiter qui offre un exemple de la diversité des cultures politiques, modes d'action et revendications du bassin d'émergence des Grünen. A partir de ce parcours singulier, elle interroge les passerelles, les échanges et les blocages entre différents camps politiques ouest-allemands de part et d'autre du spectre politique droite-gauche.

Lucchesi, Anita (anita.lucchesi@uni.lu): PhD Candidate in Digital and Public History at the University of Luxembourg, Master in Comparative History by the Federal University of Rio de Janeiro with a degree in History. Subject of thesis: Shaping a digital memory platform on migration narratives: A public history project on Italian and Portuguese migration memories in Luxembourg. Supervisor: Prof. Andreas Fickers (Université du Luxembourg).

Maldener, Aline (aline.maldener@uni-saarland.de): wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken. Promotionsvorhaben zum Thema: Transnationalität populärer Jugendkultur. Jugendmedien in der Bundesrepublik Deutschland, in Großbritannien und Frankreich, 1964–1981. Betreuer: Prof. Clemens Zimmermann / Prof. Dietmar Hüser (Universität des Saarlandes).

Kurzbeschreibung des Projektes: Das Projekt untersucht im historischen Vergleich und aus transnationaler Perspektive mainstream-orientierte Jugendmedien der 1960er und 70er Jahre. Forschungsleitend ist die Vorstellung eines (west-)europäischen „Jugendmedien-Ensembles“ aus Print- und audiovisuellen Formaten mit mehrheitlich interkulturellen Konvergenzen und wechselseitigem Transfer populärer Jugendkultur. Die Studie geht davon aus, dass kommerzielle Jugendmedien derart einen „medialen melting pot“ herstellen, in dem nationale Spezifika populärer Jugendkultur mal eingeebnet, mal zu Nuancen diminuiert oder umgekehrt zu Stereotypen prononciert werden, wodurch populärkulturelle Mélangen eigener Qualität entstehen. Dadurch sind Jugendmassenmedien dazu in der Lage, soziopolitische und sozioökonomische Entwicklungen ihrer Zeit wahlweise zu konterkarieren oder zu reproduzieren und fungieren so als populärkulturelle Europäisierungs-Agenten und Katalysatoren gesellschaftlichen Wandels.

Maurice, Paul (paul.maurice@paris-sorbonne.fr): Doctorant à Paris-Sorbonne. Professeur d'Histoire en classes européennes Allemand. Chargé de cours en civilisation allemande à l'Université Paris-Est-Créteil. Sujet de thèse : Permanence des élites traditionnelles et intégration des permanents dans l'élite socialiste en RDA : Jürgen Kuczynski, figure de sage et marxiste-bourgeois à l'Avant-garde de l'histoire économique est-allemande. Dir. : Prof. Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne) / Prof. Dietmar Hüser (Universität des Saarlandes).

Présentation du projet : Il s'agit de montrer dans quelle mesure, par son rôle fondateur et par les réseaux qu'il a constitués au sein du groupe des historiens de l'économie en RDA, Jürgen Kuczynski a contribué à maintenir les pratiques d'une élite traditionnelle dans la société égalitariste et nouvelle que se revendiquait d'être la RDA. Cette élite traditionnelle peut être analysée à travers ses habitus, individuels et privés, mais aussi dans les pratiques collectives, celles de la recherche scientifique au sein de l'université. Cette élite était paradoxalement constituée de marxistes convaincus qui étaient nourris des préceptes du mouvement ouvrier et ont permis la promotion des femmes au sein de cette discipline scientifique.

Mérat, Céline (celine.merat@web.de): Universität des Saarlandes, Romanische Kulturwissenschaften und Interkulturelle Kommunikation, Thema der Dissertation: Bilder schreiben Geschichte: Die Darstellung der Kolonialgeschichte Indochinas im französischen Spielfilm. Betreuer: Prof. Hans-Jürgen Lüsebrink (Universität des Saarlandes) / Prof. Rainer Hudemann (Universität des Saarlandes).

Kurzbeschreibung des Forschungsprojekts: Am Beispiel der Kolonialgeschichte Indochinas beschäftigt sich diese Arbeit mit der Art und Weise, wie Geschichte im Spielfilm dargestellt bzw. verarbeitet wird, wie gesellschaftliche, politische und historische Ereignisse den filmischen Umgang mit der Vergangenheit beeinflussen und wie andererseits Spielfilme auf das kollektive Gedächtnis einer Gesellschaft einwirken können. Als Grundlage der Analyse wird dabei vor allem hervorgehoben werden, wie die Kolonialgeschichte Indochinas in Bildern dargestellt wird, was dargestellt wird und was (bewusst) nicht dargestellt wird.

Nicklas, Jasmin (jasmin.nicklas@uni-saarland.de): Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes. Dissertationsprojekt: „Baby you can drive my car“ – Käfer, Ente und Co auf dem Weg vom Konsumprodukt zum Kultobjekt. Eine deutsch-französische Transfergeschichte. Dir.: Prof. Dietmar Hüser (Universität des Saarlandes) / Prof. Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne).

Kurzbeschreibung des Forschungsprojekts: Das Dissertationsprojekt untersucht die Entwicklung von Automobilen, die im Europa der Nachkriegszeit zunächst als Gebrauchsgegenstände erworben wurden, hin zu Kultobjekten. Autos wie der VW und der Citroën 2CV erfreuten sich während der folgenden Jahrzehnte nicht nur innerhalb spezifischer Fachkreise zunehmender Beliebtheit, sondern auch die breite Bevölkerung der drei Länder schrieb ihnen einen Kult-Status zu. Autos wurden schließlich spätestens Mitte der 1960er Jahre Teil der Massen- bzw. Populärkultur.

Patzelt, Eva (eva.patzelt-paris@t-online.de): Paris-Sorbonne, Études germaniques. Double formation (histoire et théologie), diplômée de Sciences Po Paris et de l'Institut Protestant de Théologie, spécialisation sur l'Europe de l'est puis l'histoire de l'Église. Projet de thèse: L'athéisme dit scientifique et le regard marxiste sur le phénomène religieux en RDA des années 1960 à 1989. Dir.: Prof. Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne).

Richter, Jost (JostRichter@web.de): Université de Lorraine / Universität des Saarlandes, Arbeitstitel des Dissertationsprojekts: Die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise auf die Perzeption der europäischen Integration in Deutschland und Frankreich – eine vergleichende Diskursanalyse. Betreuer im Rahmen eines Co-Tutelle-Verfahrens: Prof. Rainer Marcowitz (Université de Lorraine) / Prof. Dietmar Hüser (Universität des Saarlandes).

Kurzbeschreibung des Forschungsprojekts: Die Entwicklungen seit der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2007 deckten eklatante Konstruktionsmängel der Eurozone auf, die den Ausbruch einer Staatsschuldenkrise ermöglichten. Eine nachhaltige Überwindung der Staatsschuldenkrise im Euroraum setzt umfassende Reformen der Währungsunion voraus. Dabei stellt sich die Frage, inwieweit Deutschland und Frankreich in der Lage sind, diesen Reformprozess mitzubestimmen und eigene Vorstellungen durchzusetzen. Die Untersuchungen konzentrieren sich auf diese beiden Staaten, da sie die beiden größten Volkswirtschaften der Eurozone darstellen, ihre Kooperation von einer besonderen Intensität geprägt ist und sie in der Vergangenheit in bilateralen Konsultationen Grundlagen für bedeutende Projekte der europäischen Integration aushandeln konnten. Unterschiedliche politische, wirtschaftliche und kulturelle Orientierungsmuster und Traditionen machen einen deutsch-französischen Vergleich besonders reizvoll.

Schneider, Pascal (pascal.charles.schneider@gmail.com): doctorant à Paris-Sorbonne, rattaché au Centre Marc Bloch de Berlin et associé au CEFRES de Prague. Enseignant d'histoire-géographie et d'euro-allemand. Sujet de thèse: La sociologie des membres du NSDAP, le parti national-socialiste des travailleurs allemands, dans les territoires annexés du IIIème Reich (Alsace, Moselle, Eupen-Malmédy, Sudètes) de 1938 à 1944. Dir.: Prof. Johann Chapoutot (Université Paris-Sorbonne).

Présentation du projet: C'est une sociographie comparative entre quatre territoires européens, qui se concentre sur la biographie des adhérents. Effectivement cet acte délibéré, car l'adhésion au NSDAP n'était pas obligatoire, résultait d'une démarche longue, souvent individuelle, parfois familiale. Les décisions individuelles pouvaient être opportunistes, donc peu réfléchies voire inconscientes, dans le but d'obtenir une meilleure position. Tandis que les adhésions collectives, comme une famille, sont plutôt en lien avec des traditions – religieuses, culturelles, sociales – fortes, se pliant à un moment au discours dominant.

Spirinelli, Fabio (fabio.spirinelli@uni.lu): Centre for Contemporary and Digital History, Université du Luxembourg, doctorant, sujet de thèse: Histoire de la politique culturelle au Grand-Duché de Luxembourg au XXe siècle à travers les institutions culturelles. Dir.: Prof. Andreas Fickers (Université du Luxembourg).

Présentation du projet : Au Luxembourg, l'instauration progressive d'un ministère spécifiquement dédié à la culture n'a lieu que dans les années 1960 et 1970. La gestion et la mise en place d'institutions culturelles faisant partie intégrante de la politique culturelle, de nouvelles institutions viennent s'ajouter au cours des décennies suivantes. Les institutions culturelles, en tant qu'acteurs, sont indissociablement liées à au champ de la politique culturelle qui se caractérise par la convergence des intérêts politiques, culturelles et économiques. Ainsi, elles sont influencées par les discours sur la culture et entrent en relation avec d'autres acteurs qui évoluent dans le champ. La thèse porte plus particulièrement sur le cas du Musée national d'histoire et d'art (MNHA) à Luxembourg-Ville, dont la création remonte aux années 1930 et dont l'évolution ne peut pas être isolée du contexte de la politique culturelle.

Sproten, Vitus (vitus.sproten@zrdg.be): Doktorant am Centre for Contemporary and Digital History, Universität Luxemburg und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Regionalgeschichte in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Studierte Geschichts- und Politikwissenschaften an der Universität Trier und Geschichtswissenschaften an der Universität Lüttich. Arbeitstitel des Promotionsvorhabens: Popkultureller Austausch zwischen Maas und Rhein 1955-1990. Betreuer: Prof. Andreas Fickers (Université du Luxembourg) / Dr. Christoph Brüll (Université de Liège).

Kurzbeschreibung des Forschungsprojekts: Die Geschichte der Popkultur erhält in den letzten Jahren durch die kontinentaleuropäische Geschichtswissenschaft verstärkte Aufmerksamkeit. Tendenziell schreibt sie sich dabei in historiographische Trends wie der Transnationalisierung von Geschichtsthemen ein. Auch das vorliegende Projekt nimmt popkulturelle, transnationale Austauschprozesse in den Blick, wählt jedoch einen Ansatz, der in der Historiographie noch wenig Beachtung erfahren hat: eine regionalhistorische Analyse an den Grenzen mehrerer nationaler, regionaler und kultureller Räume in der Zeit von 1955-1990. Das Projekt fokussiert sich auf die Schnittstelle zwischen deutsch- und französischsprachigem sowie niederländischsprachigem Kulturraum (Aachen – Lüttich – Maastricht). Um die popkulturellen Austauschprozesse greifbar machen zu können, nimmt die Studie Medien als Plattformen der popkulturellen Diskussionen und Träger des Austauschs in den Blick. Bei der Analyse soll auf Axel Schildts Konzept des „massenmedialen Ensembles“ zurückgegriffen werden. Das Konzept unterstreicht die zahlreichen Einflussfaktoren – wie technische Entwicklungen, journalistische Netzwerke oder Organisationen – auf mediale Debatten und Diskurse.

Zenner, Benjamin (benjamin.zenner@uni.lu): doctorant au 'Centre for Contemporary and Digital History' (C2DH), Luxembourg, Titre provisoire du projet de thèse : Walking the Line between Supervision and Promotion: Financial Regulation in Luxembourg, 1945-1993. Dir.: Dr. Benoît Majerus (Université du Luxembourg).

Présentation du projet : La place financière internationale à Luxembourg, qui s'est développée de façon fulgurante depuis les années 1960, n'a jusqu'ici guère intéressé les historiens. Les quelques travaux qui existent sur le sujet sont basés largement sur la littérature «grise» plutôt que sur des sources primaires. Le récit historiographique qui en résulte est répétitif et reste souvent proche des brochures historiques publiées par les professionnels du secteur financier. Une question centrale qui se pose est celle du rôle des autorités luxembourgeoises dans l'essor d'un centre financier qui a profité de nombreux processus et décisions dépassant largement le Grand-Duché. Un argument avancé fréquemment pour expliquer le succès de la place financière à Luxembourg est la proximité supposément extraordinaire entre les autorités luxembourgeoises et le secteur. Or, les preuves citées dans la littérature sont peu nombreuses et les implications problématiques de cet argument sont négligées. L'ouverture récente des archives de l'organe de supervision financière au Luxembourg (Commission de surveillance du secteur financier) donne la possibilité d'analyser dans les sources la relation entre les acteurs privés et publics.

GÄSTE

Dr. Baumann, Ansbert (ansbert.baumann@uni-tuebingen.de): Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Wir riefen Arbeitskräfte, es kamen Menschen, die Fußball spielten – Sport, Immigration und Integration im Frankreich und Westdeutschland der langen 1960er Jahre“ am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte der Universität des Saarlandes. Er ist daneben in Tübingen, als Maître de conférences an der Sciences Po Paris und am Collège universitaire in Nancy beschäftigt.

Dr. Freund, Wolfgang (wolfgang.freund@uni-saarland.de): Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte der Universität des Saarlandes und am Deutsch-Französischen Studiengang in Nancy des Institut d'Etudes Politiques – Sciences Po Paris; Forschung im Nationalarchiv in Luxemburg im Auftrag des Erwerbungsdienstes vom Yad Vashem-Archiv in Jerusalem. Promotion als thèse sous cotutelle mit einer Dissertation zu: Volk, Reich und Westgrenze: Wissenschaften und Politik in der Pfalz, im Saarland und im annektierten Lothringen 1925–1945. Betreuer: Prof. Dr. Rainer Hudemann (Universität des Saarlandes) / Prof. Dr. Alfred Wahl (Université de Metz).

Groß, Katrin (katrin.gross@uni-saarland.de): Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes, Historisch orientierte Kulturwissenschaften (Bachelor). Thema der Bachelorarbeit: „Nimm zwei“ – Die deutsch-deutsch-französischen Städtepartnerschaften von Châtillon und Grand-Couronne zwischen Verständigung und Scheitern. Betreuer: Prof. Dietmar Hüser (Universität des Saarlandes).

Kurberg, Ann-Kristin (ann.kurberg@uni-saarland.de): Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes, Geschichte und Französisch (Lehramt).

Lennartz, Saskia (saskia.lennartz@uni-saarland.de): Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes, Geschichtswissenschaften (Bachelor).

Dr. Metzger, Birgit (birgit.metzger@mail.uni-freiburg.de): PostDoc am „Joint Fellowship“ der Institutes for Advanced Studies der Universitäten Straßburg (USIAS) und Freiburg (FRIAS). Aktuelles Forschungsprojekt: „Soldaten außer Kontrolle?“

Eine vergleichende Unfallgeschichte des Militärs in Frankreich und Deutschland, 1920-1980“. Titel der Dissertation: „'Erst stirbt der Wald, dann Du!' Das Waldsterben als westdeutsches Politikum 1978-86“ (veröffentlicht 2015).

Offergeld, Felicitas (felicitas.offergeld@uni-saarland.de): Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes, Historisch orientierte Kulturwissenschaften (Bachelor).

Dr. Zunino, Bérénice (berenice.zunino@yahoo.fr), Agrégée d'allemand, doctorante contractuelle à l'université Paris-Sorbonne de 2010 à 2013, boursière de l'Institut français d'histoire en Allemagne de Francfort-sur-le-Main (aujourd'hui Institut franco-allemand de Sciences historiques et sociales) de 2013 à 2015 et post-doctorante à l'EHESS de 2015 à 2016, Bérénice Zunino est maîtresse de conférences en civilisation allemande à l'université de Bourgogne-Franche-Comté. Sa thèse en études germaniques et en histoire, soutenue en 2014, porte sur La littérature illustrée pour enfants à l'époque de la Première Guerre mondiale. Origines et évolution de la culture de guerre enfantine allemande (Paris-Sorbonne / Freie Universität Berlin, préparée sous la direction de Jean-Paul Cahn et Oliver Janz). Elle consacre ses travaux de recherche à la civilisation allemande du début du XXe siècle, à la littérature et la presse illustrées et aux arts visuels.

PROFESSORALE GÄSTE

Prof. Dr. Johann Chapoutot, Université Paris-Sorbonne

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Rainer Hudemann, Universität des Saarlandes / Université Paris-Sorbonne

Prof. em. Dr. Hartmut Kaelble, Humboldt-Universität zu Berlin

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG & ORGANISATION

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Dietmar Hüser, Universität des Saarlandes

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix, Université Paris-Sorbonne

Prof. Dr. Andreas Fickers, Université du Luxembourg

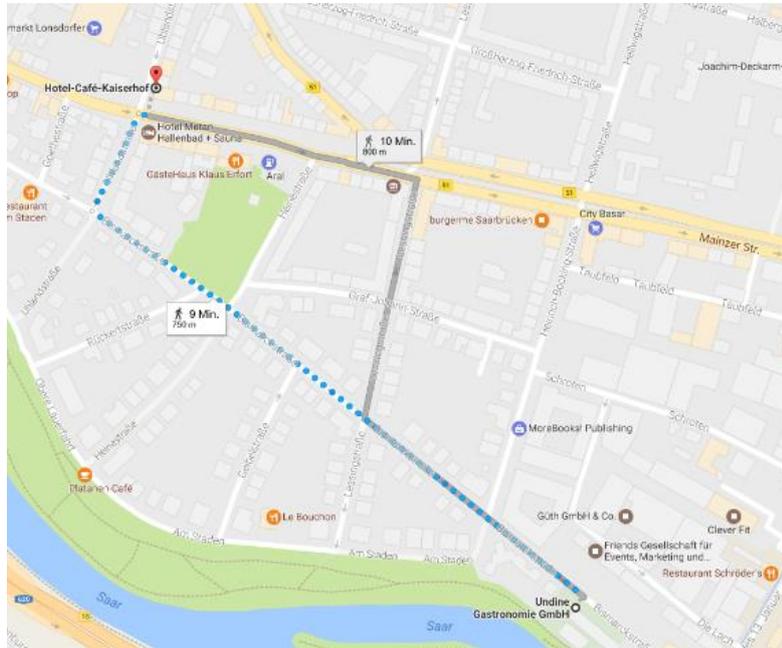
Mitwirkende bei der Organisation:

Melanie Bardian, Jürgen Dierkes, Katrin Groß, Ann-Kristin Kurberg, Saskia Lennartz, Jasmin Nicklas, Felicitas Offergeld (Universität des Saarlandes)

ADRESSEN

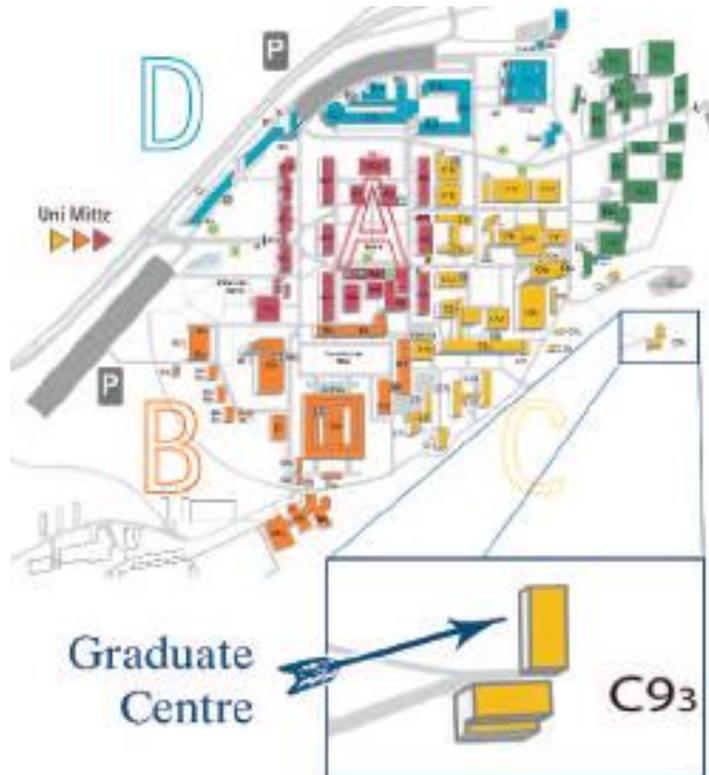
Übernachtung:

Hotel Kaiserhof
Mainzer Straße 78
D-66121 Saarbrücken
Tel. +49 681 68 70 60



Veranstaltungsort:

Universität des Saarlandes
Graduate Centre
Campus C 9 3
D-66123 Saarbrücken



Kontaktnummer für dringende Fälle:

Handy Melanie Bardian: +49 176 61264713